

Kegeln – Etwas Geschichte

Das Kegeln gehört zu den ältesten und beliebtesten Freizeitsportarten. Es findet seinen Ursprung in Ägypten, wo man bereits 3500 v. Christus Teile eines Kinderspieles in seiner heutigen Form in einem Kindergrab entdeckte. Als Vorläufer des Kegels kann man auch die damaligen Steinziel- und werfspiele ansehen.

In Europa entwickelten sich die Vorläufer des heutigen Kegels erst im 12. Jahrhundert. Man spielte es als Glücks- oder Wettspiel und setzte hohe Beträge ein, was für manch einen "Kegler" den Ruin bedeutete. Es blieb nicht aus, dass es hierbei zu Gewalttätigkeiten und Betrug kam, sodass dessen Ausübung unter Androhung von Gefängnis und Geldstrafen 1335 in Deutschland verboten wurde. England zog nach und König Eduard III. verbot das Kegeln bei Todesstrafe. In Frankreich kam es 1454 zu Kegelverbot. Erst im Jahre 1468 wurde in Deutschland das Kegelverbot bei einer Beschränkung des Einsatzes anlässlich von Kirchweihen wieder zugelassen. Nach zahlreichen Bilddokumenten und Überlieferungen aus dem 17. Jahrhundert gab es kaum ein Volksfest oder Kirchweih, bei denen nicht eine Kegelveranstaltung durchgeführt wurde.

Die erste offizielle Erwähnung des Kegels findet man in der Stadtchronik der Stadt Rothenburg im Jahre 1157. 1265 schlossen sich die Bürger der Stadt Xanten und die Kanoniker des Stifts St. Victor zum "fratres Kegelorum" zusammen und bildeten nach heutigen Begriffen den ersten Kegelclub.

Ende des 16. Jahrhunderts verlor das Kegelspiel seinen schlechten Ruf als Wett- und Glücksspiel und wurde wieder als Unterhaltungsspiel zugelassen. Nicht zuletzt, weil auch der Hochadel und die Geistlichkeit das Spiel entdeckte, was vorher nur für das gemeine Volk galt. Erste Regeln für das Kegelspiel stammen aus dem Jahre 1768. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in Deutschland die ersten offiziellen Kegelclubs registriert.

Durch Württembergische Auswanderer importierte sich das Kegelspiel im Jahre 1840 nach Amerika. Das Neunkegelspiel wurde jedoch wegen seiner Begleiterscheinungen (Wetten, Trinken, Gewalttätigkeiten, Betrug) vom Gouverneur von New York verboten. Daraufhin wurde das Kegelspiel 1868 geändert und die amerikanische Variante "Bowling" (10-Kegel-Spiel) war erfunden.



Am 09.11.1884 schlossen sich in Krefeld einige Kegelclubs zusammen und gründeten den Keglerverband von Rhein und Ruhr. In diesem Jahr erschien erstmalig die "Deutsche Kegel- und Skatzeitung". Dieser Zusammenschluss war der Beginn des Sportkegelns, das Kegeln als Leistungssport zu betreiben:

1885 Nachdem im April in Berlin der erste Ortsverband entstand, wurde auf dem "Keglerkongress" am 07. Juni in Dresden der "Zentralverband Deutscher Kegelclubs" gegründet

1886 Ab dem Jahre 1886 wurden regelmäßige Bundesfeste auf den damals anerkannten Asphalt- und Bohlenbahnen durchgeführt.

1889 Am 12.12.1889 wurde der "Zentralverband Deutscher Kegler" in den "Deutschen Keglerbund (DKB)" umbenannt.

1891 In diesem Jahr fanden die ersten Deutschen Meisterschaften und der erste "Dreibahnen-Vergleichskampf mit den USA auf Bohle-, Asphalt- und Bowlingbahnen" statt.

1893 Georg Spellmann, Hannover, entwickelte die regulierbare Parkett-Kegelbahn.

1900 In Berlin fand ein 100-tägiges Preiskegeln statt. Der Gewinner erhielt eine hochherrschaftliche Villa.

1910 In den USA wurden die ersten vollautomatischen Kegelaufstellmaschinen auf Bowlingbahnen in Betrieb genommen.

1921 Die Scherenbahn wurde in diesem Jahr vom "Deutschen Keglerbund" zugelassen. Zum ersten Mal nach dem 1. Weltkrieg erscheint wieder die "Deutsche Keglerzeitung".

1922 In Frankfurt/Main fand die Deutsche Meisterschaft (Zehnermannschaft) auf Asphalt, Bohle und Schere statt.

1924 Das Bundes-Kegelsport-Abzeichen (BKSA) wird eingeführt.

1926 Am 21. Januar 1926 wurde die erste Frau in den DKB aufgenommen.

1930 Der "Deutsche Keglerbund" wurde in die Organisation der Internationalen Sportverbände aufgenommen.

1950 Nach der Auflösung im 2. Weltkrieg erfolgte die Neugründung des Deutschen Keglerbundes am 14.10.1950 in Bielefeld.

1952 Als Nachfolgeorganisation des internationalen Dachverbandes (durch den Krieg aufgelöst) wurde die "Federation Internationale des Quilleurs" (FIQ) gegründet. Im FIQ sind derzeit 100 Nationen mit mehr als 11 Millionen Sportkegler und Bowler organisiert.

1965 Das 23. und bis jetzt letzte Bundesfest des DKB wurde in Berlin auf Scheren-, Bohlen-, Asphalt- und Bowlingbahnen ausgetragen. Es standen 48 Kegelbahnen für 5.018 gemeldete Starts zur Verfügung.

1972 Die ersten Kegelbahnen mit einer Kunststoffauflage wurden gebaut.

1976 Am 30. Januar wurde in Hagen und am 25. Juni in Augsburg die ersten DKB-eigenen Leistungszentren eröffnet.

1978 In der Bundesversammlung des DKB wurden Maßnahmen zur Förderung der Öffentlichkeitsarbeit und der Freizeit- und Breitensportaktivitäten gefordert.

1979 Es wurden erstmals 1979 aus Anlass des "Internationalen Jahr des Kindes" ein "Kegeln für die UNICEF" durchgeführt. Das Olympische Komitee (IOC) erkennt die "Federation Internationale des Quilleurs" (FIQ) als Sportverband im olympischen Sinne an.

1980 Der Computer (Mikroprozessor gesteuerte Kegelstellmaschine) hält auf den Kegelbahnen Einzug.

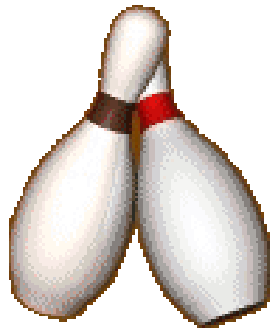
1982 Auf privater Initiative fand zum ersten Mal im November 1982 in Münster "Europas größte Kegelparty" statt. Es wurden nur Freizeit- und Hobbykegler zum Start zugelassen. Diese Veranstaltung wird bis heute jährlich durchgeführt.

1985 Der Deutsche Keglerbund (DKB) feiert sein 100-jähriges Bestehen. In diesem Verband sind ca. 180.000 Sportkegler und Bowler organisiert.

1990 Am 08.12.1990 werden die neuen Bundesländer in den DKB aufgenommen.

1991 Der DKB führt eine Spendenaktion zugunsten der Deutschen Kinderkrebshilfe durch und erreicht ein Spendenaufkommen von über 500.000 DM.

1998 In den Disziplinen Asphalt, Bowling und Schere gehören zahlreiche Athletinnen und Athleten des DKB zu den amtierenden Welt- und Europameistern sowie Weltcup-Siegern der Saison.



In Deutschland kegeln etwa 21 Millionen Menschen zu ihrem Vergnügen.
Davon kegeln etwa 4 Millionen regelmäßig. Durch die große Beliebtheit kann man heute das
Kegeln als Volkssport bezeichnen.

Quelle: Deutscher Kegelbund (DKB)

Die Geschichte des Kegeln´s

Antike

Das Kegelspiel ist eine der ältesten Sportarten. Vorläufer gab es bereits im antiken Ägypten. Bei archäologischen Ausgrabungen fand man Teile eines Kinderkegelspiels aus dem Jahre 3.500 vor unserer Zeitrechnung und Wandreliefs in Grabstätten, die Spielszenen darstellen. Als Urform des heutigen Kegels werden die Zielwurfspiele germanischer Stämme in Mitteleuropa vermutet, bei denen mit Steinen auf Knochen geworfen wurde. Aufgrund der bisher nicht nachgewiesenen Kontinuität können diese aber noch nicht als unmittelbare Vorläufer angesehen werden.

Mittelalter

Hingegen legen ethymologische Untersuchungen der Begriffe „Kegeln“ bzw. „Chegil“ nahe, dass Vorformen des heutigen Kegels schließlich im frühen Mittelalter entstanden. Seit dem 12. Jahrhundert sind volkstümliche Kegelspiele durchgehend belegt. Erstmals wird 1157 in der Chronik von **Rothenburg ob der Tauber** Kegeln als verbreitetes Volksvergnügen geschildert. Eine Handschrift von 1265 belegt, dass in **Xanten** am Niederrhein eine Kegel-Gilde bestand, deren Aufnahmegebühr in Naturalien entrichtet werden musste. Zu dieser Zeit stand indessen nicht der sportliche Aspekt im Vordergrund, sondern das Abschließen von Wetten. In der Folge sind gesetzliche Regelungen dokumentiert, die das Glücksspiel einzudämmen versuchten und auf diese Weise das Kegeln in einen Zusammenhang mit Karten- und Würfelspielen brachten. Immer wieder wurde das Kegelspiel ganz verboten, so in England unter **Richard II.** und nach einer Überlieferung 1370 in Deutschland und Frankreich. Auch während der **Reformation** versuchten protestantische Obrigkeiten, herrschende Kegel(un)sitten zu beseitigen. **Basel** untersagte 1529 das vormittägliche Kegeln an Sonn- und Feiertagen. Dies alles konnte die zunehmende Beliebtheit des Kegelspiels nicht nachhaltig einschränken. Für das 15. Jahrhundert belegen zahlreiche Quellen, dass ein „Kegelreyß“ oder „Kegelplatz“ wie eine Tanzlaube in fast jeder Gemeinde zu den Orten gehörte, wo die Menschen ihre Vergnügungen feierten. Vom Kegel-„Platz“ abgeleitet ist das „Plätzen“ als geläufige Bezeichnung für das Kegeln (siehe **Platzbahnkegeln**). Obwohl es wie die meisten **Spiele** als Gotteslästerung galt, wurde Kegeln auch in Klöstern praktiziert und hier oft „Heidentöten“ genannt: die aufgestellten kurzen Holzsäulen wurden von den Mönchen als heidnische Götter und Dämonen behandelt, die sie mit Steinen oder Holzkugeln umwarfen. Bald wurde das Kegelspiel Bestandteil der großen Volksfeste. 1509 berichtet ein Mathias Hirt vom **Augsburger** Schützenfest, dass Adel, Klerus, Handwerker und Bauern gemeinsam dem Kegelspiel nachgingen. 1516 schätzte ein Chronist beim „Eßlinger Schießen“ die Teilnehmerzahl des Kegels auf 1500.

Neuzeit

Bis ins 18. Jahrhundert wurde ausnahmslos im Freien gespielt. Kegeln fehlte auf keinem Jahrmarkt und auf keiner größeren Hochzeit. Noch immer ging oftmals um Gut und Geld. Auch die höfische Welt des Rokoko vergnügte sich beim Kegeln. 1786 beschrieb der Berliner Mediziner und Gelehrte **Johann Georg Krünitz** in seinem Lexikon erstmals „13 Regeln für das Kegelspiel“, die teilweise heute noch gelten, etwa dass nicht übertreten werden darf und die Kugel vor einer bestimmten Markierung aufgesetzt werden muss. **Friedrich Schiller** und **Johann Wolfgang von Goethe** waren begeisterte Anhänger des Kegels. Deutsche Auswanderer trugen das Kegeln in die **Herzogowina**, ins **Banat** und nach **Siebenbürgen**, aber auch in ferne Länder wie **Brasilien** und **Australien**. Engländer und Niederländer verbreiteten das Kegelspiel in den **Vereinigten Staaten**, wo es sich sehr schnell weit verbreitete. 1837 soll ein Verbot des herkömmlichen Neun-Kegel-Spiels in Hartford (**Connecticut**) die Entwicklung des Bowlings angestoßen haben: Um das Verbot zu unterlaufen, seien einige Änderungen vorgenommen und insbesondere den neun Kegeln ein zehnter hinzugefügt sowie ihre quadratische Anordnung in ein Dreieck abgewandelt worden sein. Manche sehen jedoch die englische „Skittle Alley“ als Vorläufer des heutigen Bowling. Dafür spricht, dass sich bis heute in den USA das „Candlepin-Bowling“ als Sonderform mit erhalten hat. Ähnliche Kegel werden in Endland bis heute verwendet, sind in Deutschland jedoch unbekannt.

Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts diente die Gründung fester Kegelgemeinschaften zunächst der Unterstützung Bedürftiger. Doch rasch trat der sportliche Gedanke mehr und mehr in den Vordergrund. Das **Sportkegeln** wurde geboren und verbreitete sich rasant. 1884 kam es im Ruhrgebiet zu einem ersten überregionalen Zusammenschluss. 1885 wurde im sächsischen **Dresden** der **Zentralverband deutscher Kegelklubs** ins Leben gerufen. Er veranstaltete ab 1886 „Bundesfeste“ auf **Asphalt-** und **Bohlebahnen**. Ein einheitliches Regelwerk wird entwickelt, die Bahnen werden genormt. 1889 nannte er sich um in die lange Zeit geltende Bezeichnung **Deutscher Keglerbund (DKB)** und seit 1891 führte er **Deutsche Meisterschaften** durch. Auch in vielen anderen europäischen Staaten und in Nordamerika wurden nationale Kegelverbände gegründet. 1921 ließ der **DKB** in Deutschland **Scherenbahnen** zu, 1929 dann schließlich auch **Bowlingbahnen**. Bereits 1924 entstand in **Chemnitz** der **Deutsche Arbeiter-Keglerbund**, der zu seiner Hochzeit nahezu zehntausend Mitglieder vereinte, aber 1933 im Zuge der **Gleichschaltung** im **Nationalsozialismus** aufgelöst wurde. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde von den Siegermächten auch der **DKB** zwangsweise aufgelöst. Er wurde dann am 14. Oktober 1950 neu gegründet.

(Quelle: www.wikipedia.org)